

COCINOR (FRANCE)

CHARLES AZNAVOUR

TIREZ SUR LE PIANISTE



MISE EN SCÈNE DE
FRANÇOIS TRUFFAUT

D'APRÈS LE ROMAN DE
DAVID GOODIS
"DOWN TOWN"

AVEC
MARIE DUBOIS
NICOLE BERGER
MICHELE MERCIER
ET ALBERT REMY

PHOTO DE
RAOUL COUTARD
PAR EYALISCOPE

MONTAGE DE
GEORGES DELORNE
DISTRIB. PAR ROYALTY

PRODUCTION PIERRE BRANDBERGER
LES FILMS DE LA PIÉRADE



Hausarbeit im Rahmen der Vorlesung
Komposition im Film SS07

von Heike Brock (Matrikel-Nr.) und Kerstin Stutzmann (15595)



Inhaltsverzeichnis

1. Der Regisseur	2
2. Der Kameramann	3
3. Nouvelle Vague	4
4. Zum Film	5
Inhaltsangabe	6
5. Die Personen	7
6. Besonderheiten des Films	8
Licht	9
Kameraarbeit und Bildgestaltung	10
Schnitt	11
7. Der Komponist	12
weitere Komponisten	13
8. Die Musik	14
Charlies Pianomusik	14
Romantisches Thema	15
Gangster Thema	15
Thema Thérèse	16
Sonstiges zur Musik	16
Weitere Musiken	16
9. Schlusswort	18



1. Der Regisseur

Francois Truffaut - „Wunderkind des französischen Films“

„Schießen sie auf den Pianisten“ ist der zweite Kinofilm von Francois Truffaut nach seinem erfolgreichen Kinodebüt „Sie küssten und sie schlugen ihn“. Francois Truffaut - auch das „Wunderkind des französischen Films“ genannt - wurde am 6. Februar 1932 in Paris geboren und starb am 21. Oktober 1984 leider viel zu früh an einem Gehirntumor.

Bekannt wurde er sowohl als Regisseur, Filmkritiker und Schauspieler als auch Produzent. Schon in seiner Jugendzeit ging der Sohn eines technischen Zeichners und einer Sekretärin sehr häufig und gerne ins Kino und legte damit den Grundstein für seine späteren innovativen Filmwerke.

Seine Karriere begann Truffaut als Filmkritiker für das Kinomagazin „Cahiers du cinema“ in Paris und ebnete mit seinen Kritiken den Weg in die Nouvelle Vague, von der er einer der Hauptvertreter ist. Während seiner Zeit als Filmkritiker schloss er unter anderem auch Bekanntschaft und Freundschaft mit Alfred Hitchcock, der ihn in seiner Arbeit stark beeinflusste.

Weitere Filme Truffauts sind unter anderem „Jules & Jim“, „Das Geheimnis der falschen Braut“, „Die amerikanische Nacht“ oder „Auf Liebe und Tod“.

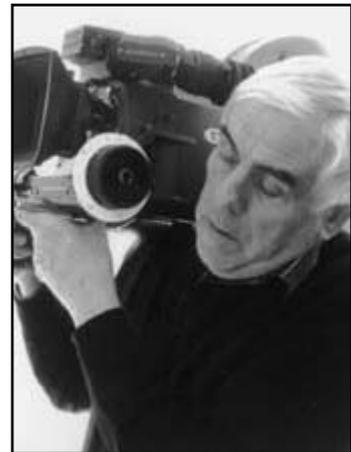




2. Der Kameramann

Raoul Coutard - „Kameramann der Moderne“

Der französische Kameramann und Fotograf Raoul Coutard wurde am 16. September 1924 in Paris geboren. Seine Karriere begann zunächst Anfang der 40er Jahre mit einer Lehre in einem Fotolabor. Nach seiner Ausbildung ging er als Kriegsphotograf der französischen Armee nach Indochina, später wurde er dort Kriegsberichterstatte. Ab 1951 erstellte er Wochenschauberichte und Dokumentarfilme für das französische Fernsehen. Mit der Kameraarbeit für Spielfilme begann er allerdings erst Ende der 50er Jahre und 1959 war er Kameramann für Francois Truffauts Film „Schießen sie auf den Pianisten“.



Raoul Coutard reformierte die Kameraarbeit der 60er Jahre grundlegend. Durch die Zusammenarbeit mit so berühmten Regisseuren wie Jean-Luc Godard, François Truffaut, Jacques Demy und Jacques Rivette wurde die Bildästhetik des modernen Kinos entscheidend von ihm geprägt und ist ein unverwechselbares Kennzeichen der Nouvelle Vague geworden.

Filme wie Außer Atem (1959), Schießen Sie auf den Pianisten (1960), Jules und Jim (1961), Weekend (1967), Die Braut trug schwarz (1967) stehen für Raoul Coutards typische Kameraarbeit.

Sie strahlen große Leichtigkeit aus, da seine Bilder die sterile Studioästhetik der fünfziger Jahre durchbrachen. Sie gewannen so eine starke Nähe zur Alltagswelt, mit fast schon dokumentarischen Charakter.

Coutard experimentierte zudem gerne mit der Lichtgestaltung. Er legte großen Wert darauf, mit natürlichem Licht zu arbeiten und nur im äußersten Notfall Kunstlicht einzusetzen.



3. Nouvelle Vague

Ende der 50er Jahre entstand in Frankreich eine Bewegung unter jungen Cinéasten die sich Nouvelle Vague nannte. Grundlage für diese Stilrichtung legte 1954 François Truffaut mit der Veröffentlichung seines Artikels "Une certaine tendance du cinéma français". Darin wendet er sich vor allem gegen uninspirierte Drehbuchschreiber, die, ohne selbst einen Bezug zum Kino zu haben, Romanvorlagen nur adaptieren und nicht selbst interpretieren.

Die Regisseure der Nouvelle Vague richteten sich gegen die eingefahrene Bildsprache und den vorher-sagbaren Erzählfluss des kommerziellen Kinos und wollten etwas neues schaffen. Daher mussten sie sich an allen Schritten der Filmproduktion beteiligen, um einen persönlichen Stil entwickeln zu können. Die Filme der Nouvelle Vague haben dadurch eine neue Individualität mit einem völlig neuartigen Erzählstil bekommen.

Die technische Entwicklung der Filmkameras kam der Nouvelle Vague zusätzlich entgegen. Neue, leichtere Handkameras und besseres Filmmaterial machten es möglich, ohne künstliche Lichtsetzung zu drehen und die Arbeit außerhalb der Studios, an Originalschauplätzen, zu ermöglichen. Die Filme wirken dadurch realer und lebendiger.

Die Hauptzeit der Nouvelle Vague dauerte bis Mitte der 60er Jahre an. Die entwickelten Effekte und Erzähltechniken werden aber noch heute, auch in kommerziellen Filmen und der Werbung verwendet.

Nouvelle Vague -
französisch
"Neue Welle"



4. Zum Film

Der begabte Pianist Charlie Kohler fristet sein Dasein an einem alten Klavier in einer schäbigen kleinen Bar. Dort lernt ihn die Kellnerin Léna kennen - und kommt seiner traurigen Vergangenheit auf die Spur...

„Schießen Sie auf den Pianisten“ lief November 1960 in den Kinos an und wurde später zu einem der bedeutendsten Filme der Nouvelle Vague. Basierend auf dem Roman „Down There“ von David Goodis erschafft Truffaut eine B-Movie Welt zum Untergang verurteilter Loser und abgebrühter Gauner, die den Rahmen bilden für eine tragische Geschichte eines hochbegabten, aber emotional unfähigen Mannes, der zumeist schweigsam und schüchtern durch sein Leben geht.

Ein einziges Bild aus dem Roman David Goodis sorgte übrigens für die Verwirklichung des Filmes:

*„Ein einziges Bild war es, das mich zu diesem Film veranlasste. Es war ein Bild aus jenem Buch: Inmitten einer verschneiten Landschaft fährt ein Auto völlig geräuschlos auf einer abfallenden Straße. Ich verspürte den großen Wunsch, das Bild dieses geräuschlos durch den Schnee gleitenden Autos zu visualisieren; der Rest hat sich dann von selbst ergeben“.
(Francois Truffaut)*

Der Film befindet sich inhaltlich zwischen Liebesfilm, Gangsterfilm und Charakterstudie und behandelt so auf ungewöhnliche Weise die Themen Liebe und Erfolg im beruflichen wie privaten Sinne.



4. Zum Film

Inhaltsangabe:

Abend für Abend bringt Charlie Kohler mit seiner Tanzmusik, die er spielt, die kleine Bar des Wirtes Plyne in Schwung. Charlie hat außerdem drei Brüder: den kleinen Fido, der bei ihm wohnt und von der Prostituierten Clarisse versorgt wird, Richard, der auf dem Land im Haus der Eltern lebt, und Chico, der ständig in irgendwelche kriminellen Machenschaften verwickelt ist. Ansonsten ist Charlie sehr verschlossen und froh, wenn man ihn in Frieden lässt und nicht zu viele Fragen stellt. Doch als sich Charlie und die Kellnerin Léna, die ebenfalls bei Plyne arbeitet, verlieben, kommt die junge Frau Charlies Vergangenheit auf die Spur: Dieser war unter seinem wahren Namen Edouard Saroyan einst ein begabter Pianist, der seinen Lebensunterhalt als Musiklehrer verdiente. Bis seine Ehefrau ohne sein Wissen seine Karriere in Gang brachte, indem sie mit einem einflussreichen Konzertagenten ins Bett ging. Später brachte sie sich aus Scham über ihre Tat um – und der niedergeschlagene Edouard Saroyan landete als Charlie Kohler am verstimmt Klavier der kleinen Bar Plynes.

Léna will Charlie helfen, wieder in sein früheres Leben zurückzufinden. Zusammen mit Charlie kündigt sie bei Plyne. Dieser lässt sich den plötzlichen Abgang der beiden allerdings nicht gefallen. Es kommt zu einem Handgemenge, bei dem Charlie Plyne tötet. Ab sofort ist das Paar auf der Flucht. Und schon kurze Zeit später ist nicht nur die Polizei hinter Charlie und Léna her sondern auch Chicos kriminelle Tätigkeiten wirken sich auf Charlie und sein Leben aus...



5. Die Personen

Charlie Kohler (Edouard Saroyan)	Pianist
Chico Saroyan	älterer Bruder von Charlie
Richard Saroyan	Bruder Charlie, lebt auf dem Land
Fido Saroyan	jüngerer Bruder von Charlie
Léna	Kellnerin, und Freudin von Charlie
Clarisse	Nachbarin von Charlie und Prostituierte
Thérèse Saroyan	verstorbene Frau von Charlie
Momo und Ernest	Gangster
Plyne	Wirt der Bar
Lars Schmeel	Charlie's Agent



6. Besonderheiten des Films

Truffaut arbeitet in seinem Film sehr viel mit Rückblenden und filmischen (Gedanken-)Sprüngen sowie eigentümlichen, oft komischen Dialogen, um ein möglichst genaues Bild der Hauptfiguren zu erzeugen. Truffaut selbst sagt hierzu über seinen Film:

„Ich wollte mit der linearen Erzählweise brechen und einen Film machen, in dem alle Szenen mir gefielen. Ich hatte keine anderen Kriterien beim Drehen.“

Für eine Studioproduktion stand dem Produktionsteam damals kaum Geld zur Verfügung, sodass sämtliche Szenen auf der Straße und an Originalschauplätzen gedreht werden mussten. Des weiteren wurde das Drehbuch hauptsächlich unterwegs entwickelt und das Ende nach der Verfügbarkeit von Darstellern und Beteiligten ausgerichtet. Dadurch entstand eine gewisse Spontanität und Unvorhersehbarkeit der Abläufe, die sich deutlich im Film und seiner Handlung widerspiegelt. Ungewöhnliche Kameraeinstellungen und Improvisationseinlagen sind prägend für diesen Film.

Der Film nimmt den amerikanischen Gangsterfilm der 30er Jahre als Grundlage und hat einen klassischen Film-Noir Plot. Er folgt einer überraschenden Dramaturgie, die wie viele Filme der damaligen Zeit mit ungewöhnlichen Kameraeinstellungen und Improvisationseinlagen filmisch umgesetzt wurde. Da Truffaut allerdings Gangster verabscheute, stellt der Film keinen typischen Gangsterfilm dar: Durch absurde Dialoge löst Truffaut seine Feindschaft zum realen bzw. filmischen Gangstertypus in Komik auf. Dies verleiht dem Film eine gewisse Würze, die der eigentlich dramatischen

Filmbeispiel:

- Gangster im Auto mit belanglosen, unsinnigen Gesprächen



6. Besonderheiten

Geschichte der Handlung die tragische Spitze nehmen. Dennoch bleibt das Gefühl, dass die Geschichte ernst gemeint ist. Als Folge entstehen unvorhersehbare Stimmungswchsel und zusammenhanglose Dialogmotive. Die Gangster wirken wie Comicfiguren. So unterhalten sich die beiden Gangster, während der Entführung von Charlie und Lena, mit den beiden im Auto, als wären alle vier auf einem gemütlichen Ausflug. Es wird hauptsächlich über Frauen geredet: „Frauen wollen immer nur reden, vorher und hinterher, wenn man eigentlich schon wieder allein sein will. Sie benutzten Lippenstift und Seidenstrümpfe... Warum tragen Frauen nicht wie Männer einfach Socken?“. Ähnliches spielt sich ab, als die Gangster kurze Zeit später Fido entführen. Es wird über die Schule und Eltern geredet – als würde man ein gemütliches Kaffeekränzchen halten.

Truffaut spielt außerdem viel mit den Eigenarten des damaligen kommerziellen Kinos und lässt seinen Unmut darüber teilweise sehr deutlich werden. So war zum Beispiel in den 60er Jahren Nacktheit im Film nicht erlaubt. Truffaut spielt damit, indem er in einer Szene die oben unbedeckte Clarisse neben Charlie im Bett sitzen lässt. Charlie sagt daraufhin (ironisch) zu Clarisse: „Was tust du da? In einem Film ist das doch gar nicht erlaubt!“.

Licht

Die Lichtarbeit in „Schiessen sie auf den Pianisten“ ist für die damalige Zeit sehr experimentell und neu.

Filmbeispiel:

- Bettszene Charlie und Clarisse

Filmbeispiele:

- Verfolgungsjagd, Licht nur durch Scheinwerfer
- Bettszene Charlie und Clarisse



6. Besonderheiten

Raoul Coutard wollte in diesem Film auf künstliches Licht so weit es ging verzichten und mit natürlichem Licht arbeiten.

Ihm war es wichtig, dass die Lichtquelle eindeutig identifizierbar bleibt. So verwendete er zum Beispiel in der Anfangsszene, der Flucht Chicos, nur die Scheinwerfer des Autos als Lichtquelle. Dass dadurch viele dunkle Stellen entstehen und eine große Unruhe durch die schnelle Lichtbewegung erzeugt wird, nimmt er gerne in Kauf, denn dadurch entsteht eine enorme Lebendigkeit im Bild.

Beim Einleuchten waren ihm zudem nur die wirklich elementaren Gegenstände einer Szene wichtig, so dass er auch hier auf überflüssiges Licht verzichtete. Damit wird unnötiger Ablenkung entgegengewirkt und der Blick des Betrachters auf das Wesentliche gerichtet.

Viele Stellen des Films sind von einer sehr experimentellen Lichtgebung geprägt. So zum Beispiel die Bettszene von Charlie und Clarisse: Darin wird das Licht an und aus geknipst, dies sorgt für einen privaten und intimen Charakter und erhöht die Vitalität der Einstellung.

Kameraarbeit und Bildgestaltung

Auch die Kameraarbeit ist prägend für „Schiessen sie auf den Pianisten“. Hauptziel der Bildgestaltung war es, möglichst real zu wirken, eine große Nähe zu den Darstellern zu erzeugen und lebendig zu sein. Dies war mit der neuen Handkamera erstmals umsetzbar. Da der Dreh am Originalschauplatz stattfand, hat der Film stellenweise einen fast schon dokumentarischen Charakter. Da die Kamera immer dicht am Geschehen bleiben sollte, entstanden starke Kamerabewegungen, zum Beispiel bei den Autofahrten im Film.

Filmbeispiele:

- Plynes Verrat
- Kreisblende Schmeel



6. Besonderheiten

Dabei saß Coutard auf dem Rücksitz und fuhr mit. Oder bei der Verfolgungsjagd von Chico, bei der der Kameramann mitrennt. Es wird damit ein sehr authentischer Charakter erzielt.

Auch mit Übergängen und Blenden wurde viel experimentiert. So wurden viele Kreisblenden eingesetzt, die man sonst nur aus der Stummfilmzeit kennt.

Eine typische Szene ist hierfür, als Charlie und Lena von den Ganstern erfahren, dass Plyne sie verraten hat. Dabei sieht man Plyne in 3 Kreis-ausschnitten nebeneinander in unterschiedlichen Situationen. Eine weitere gekonnte Montage ist die Kreisüberblendung in der Rückblende.

Hier sieht man Charlie und Thérèse im Cafe, während Lars Schmeel zwischen den beiden sitzt. Die Kreisüberblendung auf die darauffolgende Bettszene von Charlie und Thérèse blendet den Kopf von Lars Schmeel kurz auf Charlies Kopf und symbolisiert so bereits den Betrug von Thérèse mit Lars kurze Zeit später.

Schnitt

Viele der Schnitte in „Schießen Sie auf den Pianisten“ sind besonders und innovativ. So sieht der Zuschauer zum Beispiel keine explizite Bettszene zwischen Charlie und Lena. Als die beiden glücklich nebeneinander im Bett liegen, werden stattdessen Bilder intimer Zweisamkeit eingeschnitten, die das restliche Geschehen erahnen lassen. Manche Schnitte lassen des Weiterem auch erkennen, wie viel Spaß sich Truffaut mit diesem Film erlaubt hat. So spielt Truffaut beispielsweise auf ironische Weise mit dem Filminhalt. Als einer der beiden Gangster die Wahrheit seiner Aussage beim Leben seiner Mutter beschwört, sieht man in der nächsten Szene eine alte Dame tot umfallen.

Filmbeispiele:

- Bettszene
Charlie und Lena
- Schwören beim
Leben der Mutter



7. Der Komponist

Georges Delerue

Georges Delerue wurde am 12. März 1925 in Roubaix, Frankreich, geboren und verstarb am 20. März 1992 in Los Angeles.

Der erfolgreiche Komponist kreierte Musik für mehr als 300 Spielfilme auf internationaler Ebene.

Seine Laufbahn begann mit dem Studium am Konservatorium von Paris. 1952 wurde er Komponist und Chef des französischen Rundfunkorchesters. Erst allmählich begann er sich Ende der 50er Jahre für die Komposition von Filmmusik zu interessieren.



*"Where words are not enough
or the image or the sound
effects are not sufficient
by themselves, only then
should music be heard."*

Dieser Grundsatz für Filmmusik von Delerue passte ausgezeichnet mit denen der Regisseure der Nouvelle Vague zusammen.

Er arbeitete daher eng mit François Truffaut (Die süße Haut, Die amerikanische Nacht, Schiesst auf den Pianisten) zusammen, aber auch andere Regisseure der französischen Nouvelle Vague suchten die Zusammenarbeit mit ihm, so Jean-Luc Godard für seinen Film "Die Verachtung", Alain Resnais, Louis Malle und Bernardo Bertolucci.

Der Erfolg der französischen Regisseure verhalf auch Delerue zum internationalen Durchbruch und seit 1972 arbeitete er erstmals an verschiedenen Hollywood-Produktionen mit.



7. Der Komponist

Für seine unzähligen Arbeiten wurde Delerue mehrmals ausgezeichnet.

1980 gewann er für seine Musik zu George Roy Hills Spielfilm "A Little Romance" den Oscar für die Beste Musik. Weitere vier Mal war er für den Oscar nominiert.

Von 1979 bis 1981 gewann er dreimal in Folge den französischen Filmpreis César und zweimal war Delerue im Lauf seiner Karriere für einen Golden Globe nominiert.

Weitere Komponisten:

Boby Lapointe

Robert Lapointe, der sich kurz Boby Lapointe nannte, wurde am 16. April 1922 in Frankreich geboren und verstarb am 29. Juni 1972.

Er war in der französischen Cabaret-Szene ein beliebter und bekannter Sänger von ironischen Liedern, die voller Kalauer und Schüttelreimen steckten.

Sein ruppiges und ernstes Aussehen und die im Gegensatz dazu stehenden lustigen Lieder, waren sein besonderes Markenzeichen.

Als Sänger in Plynès Bar ist er zweimal im Film zu sehen.



Filmbeispiel:
• Liedszene in
Plynès Bar



8. Die Musik

Generell lässt sich über die Musik sagen, dass sie relativ sparsam eingesetzt wurde und hauptsächlich der Verdeutlichung des nichtlinearen Inhaltes dient. Die Musik bietet dem Zuschauer einen Anhalts- und Orientierungspunkt im Filmgeschehen und gibt Informationen darüber, wo sich im Laufe der Handlung der Zuschauer befindet und was passiert.

Es gibt vier Hauptthemen, die thematisch verschiedenen Personen und Geschehnissen zugeordnet werden können. Dies sind Charlies Pianomusik, das romantische Thema Lenas, die Musik der beiden Gangster sowie das Thema von Charlies verstorbener Frau Thérèse.

1. Charlies Pianomusik

Die Musik, die Charlie am ungestimmten Klavier in Plynas Bar spielt, ist das wichtigste Thema im Film und kehrt ständig wieder. Das Thema prägt sich aufgrund seines leierkastenartigen Klanges leicht ein und macht es für den Zuschauer leicht identifizierbar. Gleich zu Beginn, im Vorspann, wird der Zuschauer in dieses Thema eingeführt und auch das Ende des Films wird damit untermalt, so dass eine geschlossene Einheit entsteht.

Das Stück selbst ist sehr einfach und besteht hauptsächlich aus einer Variation von nur zwei bis drei Tönen, die sich in mehreren Tonlagen wiederholen und immer wieder von vorne beginnen.

Jedes Mal, wenn Charlie auf dem Klavier in Plynas Bar spielt, ist es dieses Lied.

Die Stimmung des Liedes ist nicht eindeutig zu bestimmen, weder fröhlich noch traurig, sie wirkt hin und her gerissen und eher melancholisch.



8. Die Musik

Auf die Dauer empfindet man das Thema unharmonisch und trist und spiegelt somit ausgezeichnet den Charakter Charlies wieder. Charlies emotionale Unberührtheit drückt sich in diesem Thema aus: Charlie spielt einfach stur und unemotional auf Plynas Klavier, die Freude am Spielen hat er nach Thérèses Tod eindeutig verloren. So setzt sich Charlie zum Beispiel in einer Filmszene einfach an das Klavier und spielt „sein Lied“, während Lena sich mit Plyne streitet.

Im Gegensatz steht dazu das Konzert von Edouard in der Rückblende, das an einem richtigen Konzertflügel gespielt wird, dementsprechend klanglich viel besser und anspruchsvoller ist und Charlie auch viel emotionaler wirkt.

2. Romantisches Thema

Das romantische Thema tritt immer in Verbindung mit Charlie und Lena auf und zeigt deutlich das stärker werdende, zarte Band der Liebe und Zuneigung der beiden.

Die Musik bietet einen Kontrast zur leierkastenartigen, leicht schrägen Klaviermusik Charlies und zeichnet sich vor allem durch seichte, romantische und ruhige Klänge von Geigen und Flöten aus.

3. Gangster Thema

Bei jedem Auftreten der Gangster erklingt ein Thema, das das heranrückende Unheil erahnen lässt. Durch den Einsatz von Basstönen, welche wie Schritte wirken, wird dem Zuschauer verdeutlicht, dass etwas Unangenehmes passieren wird. Das Motiv wirkt gefährlich und bedrohlich.



8. Die Musik

4. Thema Thérèse

Das vierte Thema kommt nur in der Rückblende vor, die Charlies Vergangenheit erzählt. Das Thema wirkt unschuldig, frisch verliebt und lebendig, so wie auch Thérèse einen lebendigen Einfluss auf Charlie hatte und für einen glücklichen Moment in seinem Leben gesorgt hat.

Filmbeispiele:

- die Themen
- Tod Lenas

Sonstiges zur Musik

Interessant ist vor allem der Schluss des Filmes, in welchem alle Hauptthemen, außer das Thérèse Thema, noch einmal hintereinander vorkommen: die Gangstermusik, Lenas Thema und zum Ende hin Charlies Thema, als dieser in Plynas Bar zurückkehrt und wieder am alten verstimmt Klavier spielt. Zu Beginn scheint es dabei, als würde Charlie ein neues Thema anstimmen, das dem Zuschauer noch unbekannt ist und es scheint so, als hätte sich Charlie nach den Erlebnissen charakterlich verändert, doch schließlich geht Charlies Musik doch wieder in sein altes Thema über und er sitzt wie üblich emotionslos am Klavier, es hat sich nichts geändert, alles ist beim Alten geblieben.

Filmbeispiele:

- Gangster kommen zum Landhaus

Weitere Musiken

Im Film kommen zwei Chansons vor. Zum einen der Auftritt von Bobby Lapointe mit seinem Lied „Framboise“, zum anderen die Radiomusik, während der Autofahrt von Charlie und Lena aufs Land. („Dialogues d'amoureux“ von Félix Leclerc)



8. Die Musik

Die Musik wurde außerdem eingesetzt, um den komischen Charakter der Gangster zu verstärken. In einer Szene holt einer der Gangster sein Feuerzeug aus der Tasche, dass nach dem Öffnen eine lustige Musik spielt.

In einer anderen Szene ist die Musik eine deutliche Anspielung auf einen Hitchcock-Film. Bei der Mordszene an Plyne erinnert die Geschichte nicht nur bildlich an einen Hitchcock-Film sondern auch die Musik klingt wie aus einem seiner Krimis.

Obwohl Truffaut grossen Wert auf Originalton legte, musste aufgrund der lauten Kamera meist nachvertont werden. Bei der Mischung bindet sich die dazu komponierte Musik äußerst harmonisch in den Originalton ein. Sie soll nicht für sich alleine stehen, sondern sich in das gesamte Sounddesign integrieren und eine Einheit bilden.

Stellenweise wird Spannung nur durch Stille oder durch die einfachen Geräusche von Alltagsgegenständen erzeugt. In der Szene als die Gangster zum Landhaus kommen, sieht man Lena in völliger Stille an einem Berg stehen. Das Unheil lässt sich dadurch schon erahnen.



9. Schlusswort

Der Film wurde in Cineastkreisen ein Hit, beim breiten Publikum sorgte er allerdings für Verwirrung durch den ungewohnten Genremix und wurde ein kommerzielles Desaster.

Truffaut, der große Begeisterung erwartet hatte, zog sich tief getroffen zurück und beschränkt sich danach wieder auf konventionelle Erzählweisen. Nie wieder erlaubte sich Truffaut so viel Spaß mit einem Film wie mit „Schießen Sie auf den Pianisten“.

10. Quellennachweis

Literatur:

Prümm/Neubauer/Riedel: Raoul Coutard,
Kameramann der Moderne, Marburg 2004

Steven Jay Schneider (Hrsg.): 1001 Filme.
Die besten Filme aller Zeiten. Zürich 2004

Internet:

www.imdb.com
www.wikipedia.org
www.schnitt.de
www.filmcritic.com
www.filmzentrale.com
www.arte.tv